

# Erfolgsstory EU – Japan

## Fünf Jahre Wirtschaftspartnerschaft

Am 1. Februar 2024 jährt sich das Inkrafttreten des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (Economic Partnership Agreement, EPA) zwischen der EU und Japan zum fünften Mal. Das EPA mit Japan ist eines der weitgehendsten Abkommen der EU mit umfassenden Handelsliberalisierungen und rechtlichen Harmonisierungen. Die Erfolgsstory dieses Abkommens zeigt gerade in Zeiten schwerer wirtschaftlicher und geopolitischer Herausforderungen, dass funktionierende Handelsabkommen von strategischer, wirtschaftlicher und politischer Bedeutung für die EU und Österreich sind.

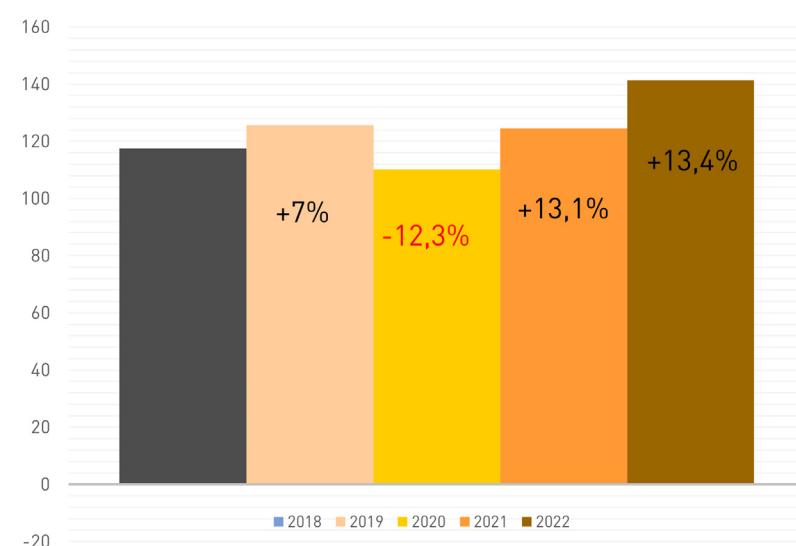
### Erwartungen erfüllt: +20 % beim Warenverkehr

Trotz Covid-bedingtem Einbruch 2020 konnte bis 2022 ein Wachstum des Warenverkehrs zwischen der EU und Japan von über 20 Prozent verzeichnet werden (durchschnittliches Wachstum von 4,73 Prozent pro Jahr), womit das Wachstum der früheren Jahre (2012-2018 im Durchschnitt 1,86 Prozent) deutlich übertroffen wurde.

Die negative Handelsbilanz der EU mit Japan 2018: - 1,9 Mrd. Euro kehrt sich durch das Handelsabkommen ins Positive: 2022: + 1,8 Mrd. Euro.

### Warenhandel EU-Japan 2018-2022

in Mrd. Euro, Veränderung in %



Quelle: Europäische Kommission, GD Handel, Bericht zur Umsetzung und Durchsetzung von Handelsabkommen der EU

### Japan

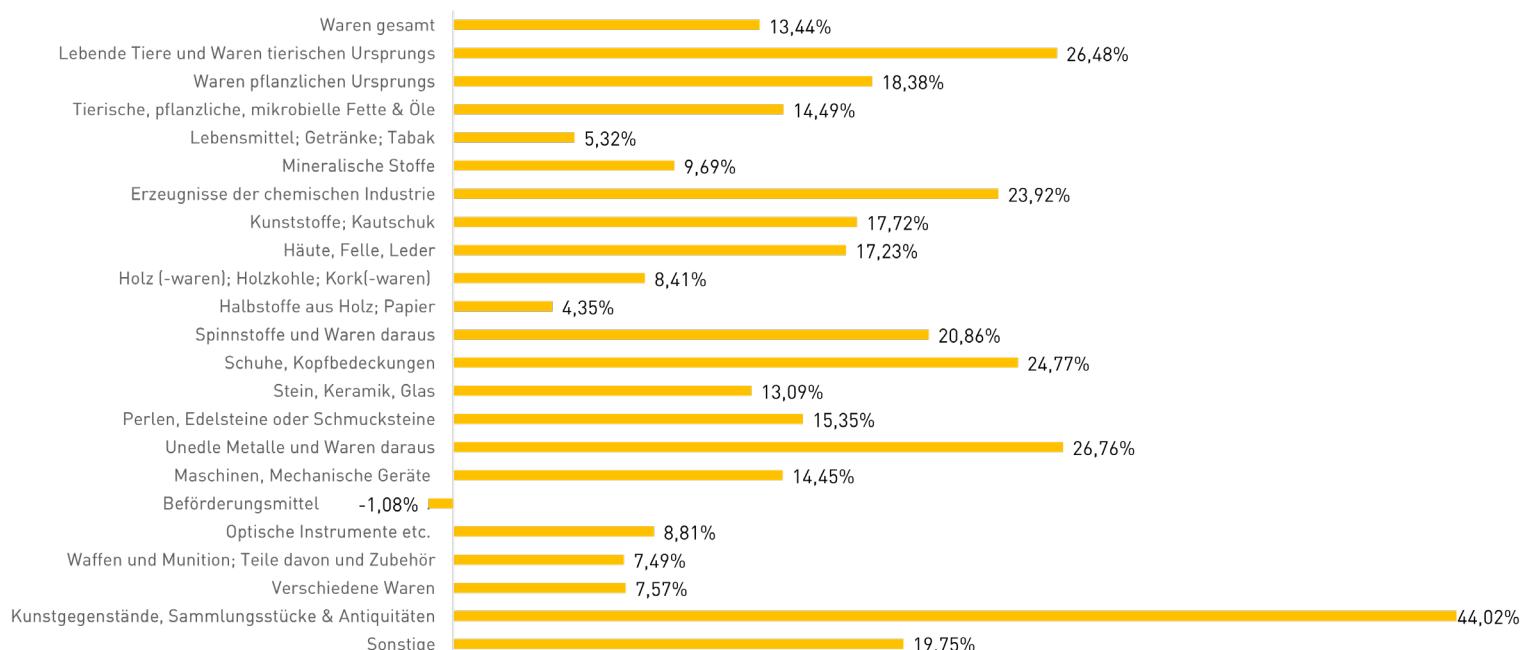
- ▶ und die EU stellen zusammen ca. 20 Prozent des weltweiten BIP
- ▶ zweitwichtigste Handelspartner der EU und Österreichs in Asien
- ▶ drittgrößte Volkswirtschaft der Welt
- ▶ siebtgrößter Handelspartner der EU, auf den rund 2,5 Prozent des EU-Warenhandels entfallen.
- ▶ umgekehrt stellt die EU rd. 10 Prozent des Handelsvolumens Japans
- ▶ und die EU handeln Waren und Dienstleistungen iHv 190 Mrd. Euro/Jahr (= ca. BIP Ungarn)

## Das Jahr 2022 im Detail: Starker Anstieg nach starker Erholung

Das kräftige Handelsplus von 13,4 % von 2021 auf 2022 basiert vor allem auf ähnlich hohen Anstiegen im Handel von landwirtschaftlichen (12,7 %), als auch nichtlandwirtschaftlichen Erzeugnissen (13,5 %). Noch besser entwickelte sich der Handel mit Dienstleistungen (+15,5 %). In allen Güterpositionen mit Ausnahme von Beförderungsmittel (-1 %) konnte beim Warenhandel 2022 ein Anstieg verzeichnet werden:

- ▶ Importe: z.B. Maschinen und mechanischen Geräte (+14 % auf rd. 29 Mrd. Euro) und Chemikalien (+3,8 % auf rd. 8,3 Mrd. Euro)
- ▶ Exporte: Chemikalien (+33,7 % auf rd. 22 Mrd. Euro), Maschinen und mechanische Geräte (+15,8 % auf rd. 10,8 Mrd. Euro). Besonders hervorzuheben ist der Anstieg der Exporte von Lebensmitteln um rd. 13 % auf 8,33 Mrd. Euro.

### Warenhandel EU-Japan 2021-2022 nach Sektoren. Veränderungen Import und Export zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Europäische Kommission, GD Handel, Bericht zur Umsetzung und Durchsetzung von Handelsabkommen der EU

## Österreich als großer Gewinner: Nutzung der Zollvorteile zu 92 Prozent

Auch der Handel zwischen Österreich und Japan wurde durch das Handelsabkommen begünstigt.

Einige Beispiele:

- Export: Anstieg bei Zugmaschine/KFZ etc. von 2018 bis 2023 um über 21 % auf knapp 400 Mio. Euro.
- Import: Anstieg bei Maschinen und mechanischen Geräte um über 35 % auf rd. 800 Mio. Euro.

Insgesamt zeigen die Daten zum Warenverkehr, dass die Vorteile der Zollsenkungen durch das EPA für die direkten Exporte aus Österreich nach Japan intensiv genutzt wurden.

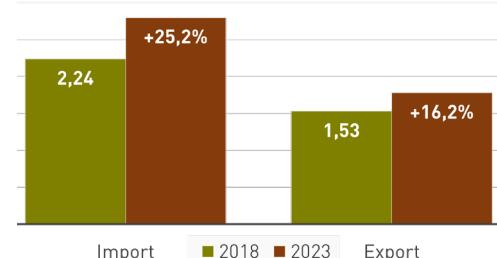
Die Präferenznutzungsrate Österreichs konnte sich von 83 % im Jahr 2019 auf 92 % im Jahr 2022 erhöhen.

Österreich steht dabei im EU-Ranking auf dem ausgezeichneten 5. Platz, weit über dem EU-Schnitt (68 %) und auch deutlich vor den drei wichtigsten Handelspartnern innerhalb der EU: Deutschland (72 %), Frankreich (62 %) und Italien (57 %).

- ▶ Dies zeigt, dass Österreich die Vorteile des EPA mit Japan optimal ausschöpft.

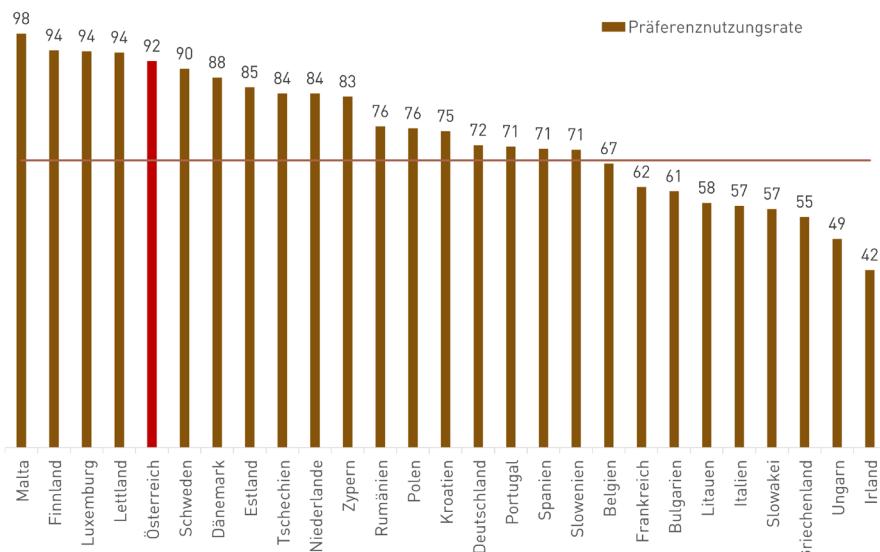
### Warenhandel Österreich-Japan 2018-2023

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistik Austria

## EU-Mitgliedstaaten: Präferenznutzungsrate 2022 in %



### Präferenznutzungsrate

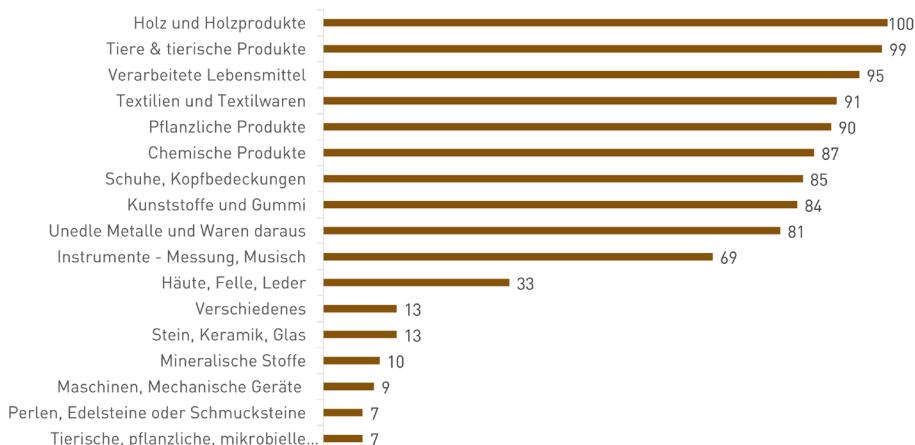
= der Anteil an gehandelten Waren oder Dienstleistungen auf die Zollpräferenzen angewendet werden.

Bei neuen Handelsabkommen dauert es idR einige Jahre bis Unternehmen Zollpräferenzen effektiv und umfassend nutzen. Gründe hierfür sind etwa:

- ▶ Berechnung von Ursprungsregeln inkl. Dokumentation
- ▶ Administrativer Aufwand
- ▶ Anpassungsaufwand
- ▶ Mangelndes Wissen um neue Möglichkeiten

Eine hohe und steigende Präferenznutzungsrate bedeutet, dass ein Handelsabkommen gut angenommen wird und dessen Vorteile genutzt werden.

## Österreich: Präferenznutzungsrate 2022 nach Produkten in %



## Zollersparnisse in der Höhe von 50 Mio. Euro für Österreichs Unternehmen!

So haben österreichische Unternehmen im Jahr 2022 bei direkten Exporten nach Japan rd. 15,6 Mio. Euro an Zöllen gespart. Im Zeitraum von 2019-2022 ergibt dies rd. 50 Mio. Euro. Die Zollersparnisse der gesamten EU-Exporte nach Japan betrugen 2022 über 700 Mio. Euro. In den vier Jahren des EPA (2019-2022) konnten somit insgesamt 2,22 Mrd. Euro an japanischen Zöllen eingespart werden, die direkt der Wettbewerbsfähigkeit und dem Umsatz europäischer Unternehmen zugute fielen. Hier besteht aber für EU-Unternehmen noch weiteres Potenzial.

### Zollersparnisse 2019-2022

europäische Unternehmen



davon

österreichische Unternehmen  
(2,25 %)



## Fortschritte und bestehende Probleme beim EU-Japan EPA

Die Europäische Kommission konnte bei der Umsetzung des Handelsabkommens Fortschritte in einigen weiteren Bereichen erzielen:

- ▶ Verbesserung bei Japans Ausschreibungen zu Offshore Wind Energie (erleichtertes Genehmigungsverfahren)
- ▶ Teilnahme Japans beim Multi-Party Interim Appeal Arbitration Arrangement der WTO
- ▶ Ratifizierung Japans von IAO-Übereinkommen über die Abschaffung der Zwangarbeit
- ▶ Verbesserter Leitfaden für menschenrechtliche Sorgfaltspflicht in Japan (insbesondere Angleichung von verantwortungsbewusster Beschaffung an internationale Standards)

Aber: Insbesondere das öffentliche Beschaffungswesen Japans sowie das langatmige und komplizierte Genehmigungsverfahren für einige EU-Agrar- und Lebensmittelprodukte bleiben ausbaufähig. Entscheidend für letzteres wäre die Anerkennung der EU als eine eigenständige Einheit.

## Fazit

**Das Fazit zu fünf Jahren EPA EU-Japan fällt durchwegs positiv aus. Der Covid-bedingte Rückgang des Handelsvolumens konnte 2021 rasch aufgeholt und das Wachstum 2022 markant ausgebaut werden. Besonders der EU-Lebensmittelsektor profitiert von den Vorteilen des Abkommens. Die hohe Präferenznutzungsrate von 92 Prozent zeigt, dass es insbesondere österreichischen Unternehmen gelingt, die Möglichkeiten des Abkommens ideal auszuschöpfen und somit mehr als 15 Mio. Euro pro Jahr an Zöllen einzusparen.**

### Noch mehr Expertise, Fakten und Hintergründe

Abteilung Europapolitik | Handelspolitik

Tel: +43 5 90 900 4315 | [eu@wko.at](mailto:eu@wko.at) | [www.wko.at/hp](http://www.wko.at/hp)

